

Untersuchung diabetes-relevanter Verhaltensweisen mit der Theorie des geplanten Verhaltens

Erstellt durch das
masem research institute

Dr. Guido Möser

Verantwortlich: Frau Silke Timptner
Silke.Timptner@masem.de

Die Theorie des geplanten Verhaltens (Icek Ajzen 1985)

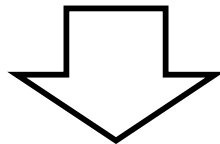
- Statistisch umsetzbares Modell zur Vorhersage und Erklärung von Verhalten
- Grundidee: Einstellungen sind kausale Ursache für Verhalten

Die Theorie des geplanten Verhaltens (Icek Ajzen 1985)

- Konzeption als rationale Handlungstheorie:
Verhaltensentscheidungen als Folge systematischer
Verarbeitung wichtiger Verhaltenskonsequenzen
- Erlaubt Identifikation von Faktoren, die spezifische
Verhaltensweisen beeinflussen und liefert damit direkte
Ansatzpunkte für die systematische Entwicklung und
Evaluation von Interventionen zur
Verhaltensänderung(Wirkungsanalyse)

Anwendung auf gesundheitsbezogene Verhaltensweisen

- Die Theorie des geplanten Verhaltens wird für eine Vielzahl von gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen angewandt:
 - Körperliche Betätigung
 - Teilnahme an Untersuchungen
 - Ernährungsverhalten
 - Medikamenteneinnahme
 - ...

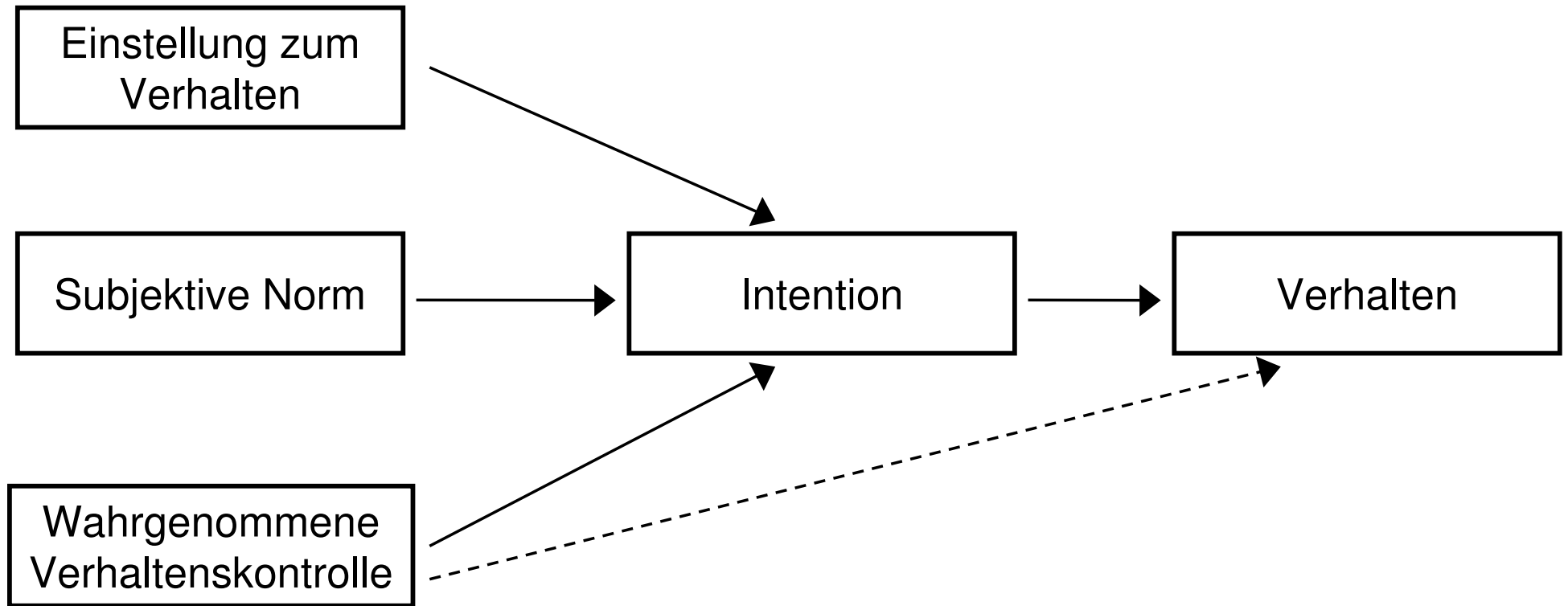


Bezug auf Zielgruppe Diabetiker

Beispiele für Anwendungen in Zusammenhang mit Diabetes

- Blue (2007): Untersuchung von Intentionen für körperliche Betätigung und gesunde Ernährung für Diabetes-gefährdete Personen:
„ The TPB is a useful theory in explaining physical activity and healthy eating intentions in persons at risk for diabetes”
- Davies et al. (2008): Untersuchungen zu Körperübungen bei Typ 2 - Diabetikern:
„ The findings support the use of the TPB as a theoretical basis for the study of physical activity among individuals diagnosed with Type II diabetes.”

Das Modell:



Die Konstrukte

- Verhalten:
 - Zu erklärende Variable, wird direkt von Intention und wahrgenommener Verhaltenskontrolle bestimmt
- Intention:
 - Repräsentiert die Motivation einer Person, ein Verhalten auszuführen
 - Wichtigster Prädiktor von Verhalten
 - Vermittelt Zusammenhang zwischen subjektiven Einstellungen /Normkomponenten/Kontrollüberzeugungen und Verhalten

Die Konstrukte

- Einstellung zum Verhalten:
 - Affektive Bewertung eines Verhaltens
- Subjektive Norm:
 - Überzeugungen wie wichtige Bezugspersonen die Ausführung des Verhaltens bewerten
 - Bildet wahrgenommenen soziale Einflüsse ab
- Wahrgenommene Verhaltenskontrolle:
 - Überzeugungen wie leicht oder schwierig die Ausführung eines Verhaltens ist
 - Spiegelt die wahrgenommene Verhaltenskontrolle die tatsächliche Verhaltenskontrolle wider, besteht auch ein direkter Zusammenhang mit dem Verhalten

Operationalisierung der Theorie-Konstrukte

- Vorliegen explizierter Operationalisierungsanweisungen (Ajzen 2002)
- Das interessierende Verhalten muss so genau wie möglich spezifiziert werden
- Itemformulierung aller Konstrukte müssen in Bezug auf spezifische Verhaltensweise konzeptualisiert werden:
Elemente **Handlung**, **Objekt**, **Kontext** und **Zeitpunkt** müssen mit Intentions- wie Verhaltensmaß übereinstimmen (Korrespondenzprinzip)
- Verhalten kann über Beobachtungsverfahren oder Selbstbericht erfasst werden

Beispiele für Items zur direkten Konstrukt-Messung:

- *Verhalten:*
Teilnahme an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung in den nächsten 6 Monaten
- *Intention:*
Ich beabsichtige in den nächsten 6 Monaten an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung teilzunehmen
Stimme voll und ganz zu Stimme überhaupt nicht zu

Beispiele für Items zur direkten Konstrukt-Messung:

- *Einstellung zum Verhalten:*

Die Teilnahme an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung in den nächsten 6 Monaten ist für mich:

gut.....schlecht

angenehm.....unangenehm

nützlich.....schädlich

- *Subjektive Norm:*

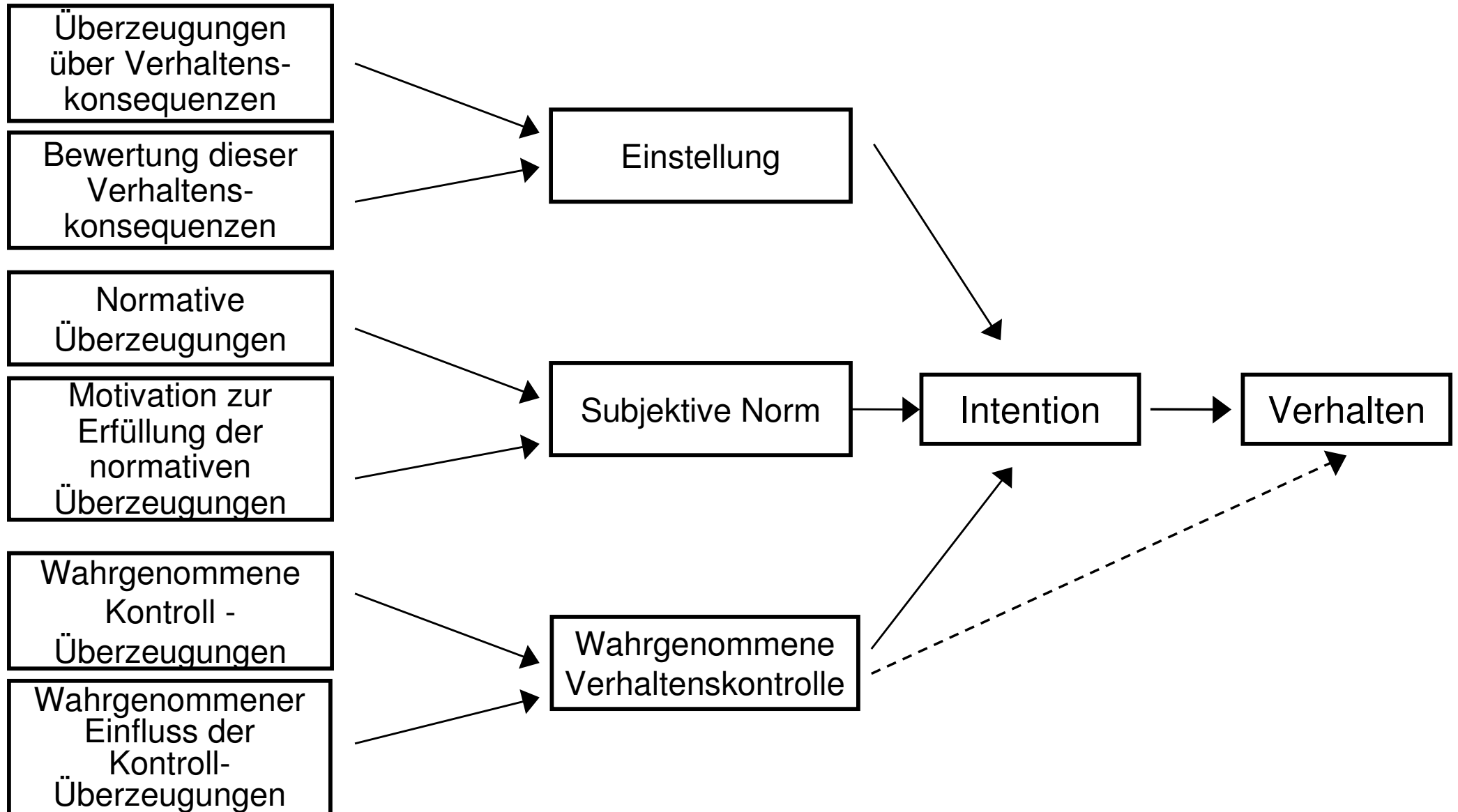
Die meisten Menschen die mir wichtig sind, denken ich sollte in den nächsten 6 Monaten an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung teilnehmen

Stimme voll und ganz zu Stimme überhaupt nicht zu

Beispiele für Items zur direkten Konstrukt-Messung:

- *Wahrgenommene Verhaltenskontrolle:*
In den nächsten 6 Monaten an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung teilzunehmen ist für mich
einfach.....schwierig

Konzept verhaltensrelevanter Überzeugungen (beliefs):



Die verhaltensrelevanten Überzeugungskomponenten

- Die verhaltensrelevanten Überzeugungskomponenten (behavioral beliefs) bilden die kognitiven Prozesse der Entstehung von Einstellungen, Normkomponenten und Kontrollüberzeugungen ab
- Sie setzen sich aus subjektiven, situationsbedingten und spezifischen Überzeugungen und deren Evaluationen zusammen

Die verhaltensrelevanten Überzeugungskomponenten

- *Einstellung zum Verhalten:*

Setzt sich aus multiplikativer Verknüpfung von Überzeugungen über Verhaltenskonsequenzen und den jeweiligen Bewertungen dieser Konsequenzen zusammen (Wert-Erwartungs-Modell)

Beispiel:

Überzeugung über Verhaltenskonsequenz:

Die Teilnahme an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung in den nächsten 6 Monaten hilft mir gesund zu bleiben

Stimme voll und ganz zu Stimme überhaupt nicht zu

Bewertung der Verhaltenskonsequenz:

Gesund zu bleiben ist für mich

Sehr wichtig.....Überhaupt nicht wichtig

Die verhaltensrelevanten Überzeugungskomponenten

- *Subjektive Norm:*

Setzt sich aus multiplikativer Verknüpfung von wahrgenommenen Erwartungen spezifischer Bezugspersonen (normative Überzeugungen) und der Bereitschaft diesen Erwartungen zu entsprechen zusammen

Beispiel:

Normative Überzeugungen :

Meine Familie würde es unterstützen in den nächsten 6 Monaten an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung teilzunehmen

Stimme voll und ganz zu Stimme überhaupt nicht zu

Bereitschaft Erwartungen zu erfüllen:

Ich möchte das tun was meine Familie von mir erwartet

Stimme voll und ganz zu Stimme überhaupt nicht zu

Die verhaltensrelevanten Überzeugungskomponenten

- *Wahrgenommene Verhaltenskontrolle:*

Setzt sich aus Summe aller internen (Fähigkeiten, Wissen) und externen Ressourcen (Zeit, Geld, Gelegenheiten) multipliziert mit der wahrgenommenen Verhaltens erleichterung dieser Faktoren zusammen

Beispiel:

Kontrollüberzeugungen:

Ich weiß wie eine Typ 2-Diabetes-Untersuchung abläuft

Stimme voll und ganz zu Stimme überhaupt nicht zu

Wahrgenommene Verhaltens erleichterung:

Mein Wissen darüber, wie eine Typ 2-Diabetes-Untersuchung abläuft macht die Teilnahme für mich

Sehr viel einfacher Sehr viel schwieriger

Ermittlung der verhaltensrelevanten Überzeugungen

- Verhaltensrelevante Überzeugungen sollten für die Fragebogenentwicklung bezüglich ihres Untersuchungsgegenstandes und ihrer Zielgruppe empirisch ermittelt werden
- Ermittlung über qualitative Vorstudie mit „free-elicitation-Verfahren“ (Ajzen 2002)

Ermittlung der verhaltensrelevanten Überzeugungen: „free-elicitation-Verfahren“

- Befragung einer kleineren Anzahl von Personen
- Freie Assoziation zur untersuchenden Verhaltensweise über offene Fragen
- Nach Ajzen sind die Überzeugungen salient, die mindestens 25% der Befragten genannt haben

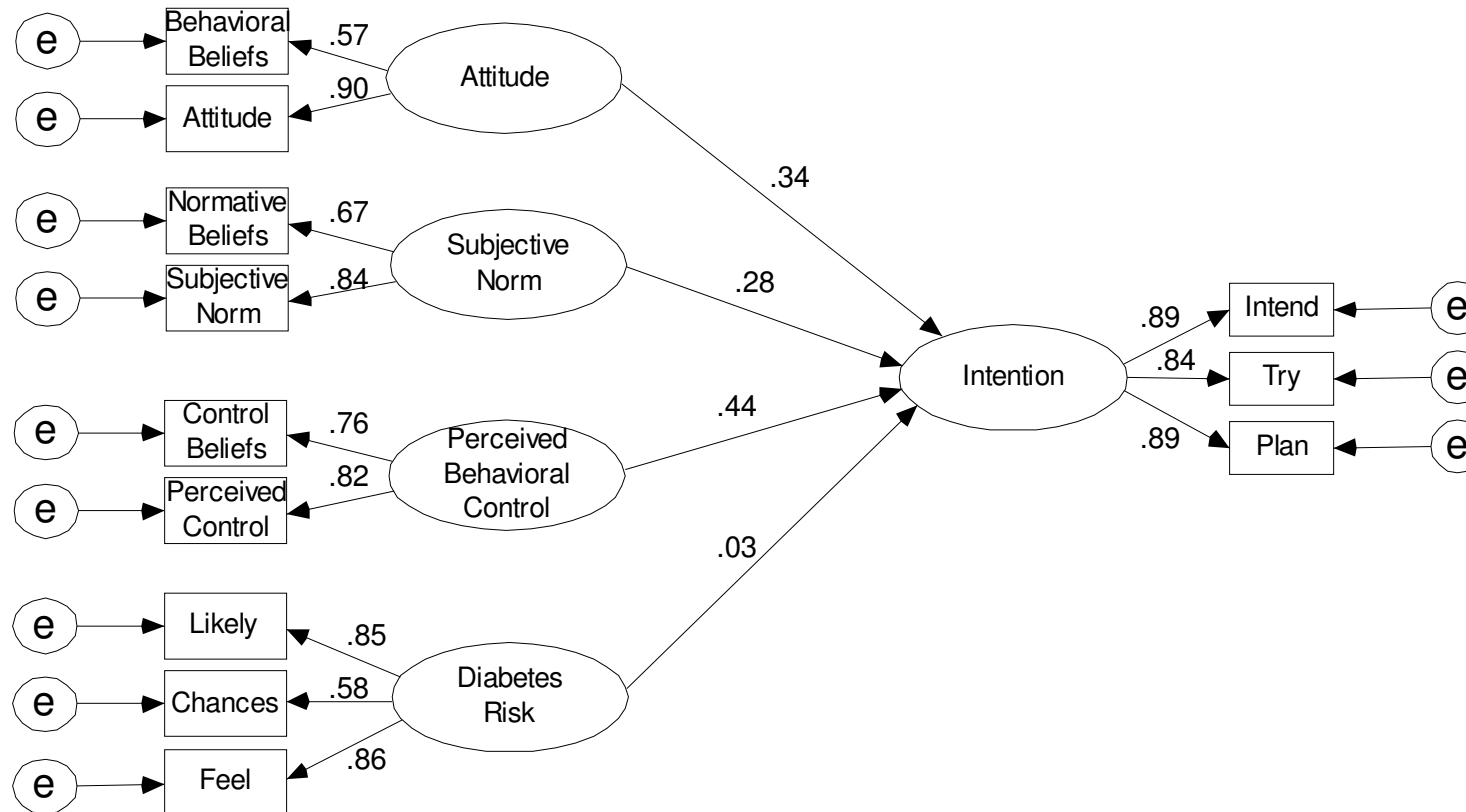
Beispiele: Was spricht Ihrer Meinung nach dafür, in den nächsten 6 Monaten an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung teilzunehmen?

Welche Umstände oder Faktoren würden Sie davon abhalten in den nächsten 6 Monaten an einer Typ 2-Diabetes-Untersuchung teilzunehmen?

Umsetzung in der Praxis

- Die TpB erlaubt Hinzufügung weiterer Konstrukte wie z.B. Krankheitsstatus, soziodemographische Merkmale, vergangenes Verhalten
- Umsetzbar mit Strukturgleichungsverfahren oder multipler Regression

Umsetzung mit Strukturgleichungsverfahren



Final Measurement and Structural Model for the Theory of Planned Behavior, Perceived Diabetes Risk and Healthy Eating Intention

Literatur I

Zur Theorie und Umsetzung:

- Ajzen, I. (1985): From Intentions to actions: A theory of planned behavior. In: Kuhl, J., Beckmann J. (Hg): Actions control: From cognition to behavior, Pages 11-39.
- Ajzen, I. (2002): Constructing a TpB Questionnaire: Conceptual and Methodological Considerations.
 - *Die oben genannten Artikel und viele weitere Artikel zur Thematik stehen frei zum Download unter: <http://people.umass.edu/aizen/index.html>*

Literatur II

Zur Anwendung im Bereich Diabetes:

- Blue, C. (2007): Does the Theory of Planned Behavior Identify Diabetes-Related Cognitions for Intention to Be Physically Active and Eat a Healthy Diet? In: Public Health Nursing, 24 Issue 2, Pages 141-150.
- Davies, C., Mummery, W., Steele, R. (2008): The Relationship between Personality, Theory of Planned Behaviour and Physical Activity in Individuals with Type II Diabetes. In: British Journal of Sports Medicine, Online Veröffentlichung: 27. Aug 2008.
- Davies, C. (2008): The relationship between the theory of planned behaviour, past exercise behaviour and intention in individuals diagnosed with Type 2 Diabetes . In: SLEID, 5 Issue 2, Pages 25-32.
- Orbell, S., Hagger, M. (2006): Temporal Framing and the Decision to Take Part in Type 2 Diabetes Screening: Effects of Individual Differences in Consideration of Future Consequences on Persuasion. In: Health Psychology, 25 Issue 4, Pages: 537–548.